

## Nicht vor Ort und doch präsent: Die Darstellung Lassos als Persönlichkeit des Pariser Kulturlebens in den Drucken von Le Roy & Ballard (1570–1577)

„Mei, man könnt' sich ja mal systematisch anschauen, in welchen Lasso-Motetten-Drucken Klauselverzierungen ergänzt sind und wo nicht.“ – So oder so ähnlich, lieber Bernhold, hast Du mich im Januar 2020 auf mein Masterarbeitsthema gebracht, durch das ich wiederum überhaupt darauf gekommen bin, mir diese schönen Pariser Lasso-Bände nochmal genauer vorzunehmen. Ich hoffe, das Ergebnis bereitet Dir Freude beim Lesen!

Als Orlando di Lasso 1571 nach Paris reiste, war ihm sein Ruf bereits vorausgeeilt. Obwohl der Komponist die Hauptstadt Frankreichs mutmaßlich zuvor noch nicht besucht hatte,<sup>1</sup> galt er am französischen Hof als „shooting star“. Eine richtungsweisende Mediatorenrolle ist dabei dem königlichen Musikdrucker und Lautenisten Adrian Le Roy (ca. 1520–1598) zuzuschreiben:<sup>2</sup> Dieser war vermutlich durch niederländische Drucke<sup>3</sup> auf Lassos Musik aufmerksam geworden

---

<sup>1</sup> Vor 1571 ist keine Reise Lassos nach Paris dokumentiert; auch während seiner Frankreich-Reise im Gefolge Giulio Cesare Brancaccios 1554 scheint es keinen Aufenthalt in der Hauptstadt gegeben zu haben. Siehe dazu Horst Leuchtman, *Orlando di Lasso. Sein Leben. Versuch einer Bestandsaufnahme der biographischen Einzelheiten*, Wiesbaden 1976, S. 47, 155–157; außerdem Richard Freedman, „From Munich to Paris. Orlando di Lasso, Adrian Le Roy and the listeners at the Royal Court of France“, in: Theodor Göllner und Bernhold Schmid (Hrsg.), *Die Münchner Hofkapelle des 16. Jahrhunderts im europäischen Kontext. Bericht über das internationale Symposium der Musikhistorischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit der Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte. München, 2.–4. August 2004* (Bayerische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Abhandlungen, Neue Folge, Bd. 128), München 2006, S. 143–170, hier S. 143, 147.

<sup>2</sup> Zu Le Roy, der gemeinsam mit seinem Cousin Pierre Ballard firmierte und sich in der Offizin vor allem um die künstlerischen Entscheidungen kümmerte, siehe Katelijne Schiltz, Art. „Le Roy, Adrian“, in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York 2016ff., zuerst veröffentlicht 2003, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9i40983.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/16928>> (letzter Zugriff: 1.2.2021).

<sup>3</sup> Le Roy pflegte Geschäftsbeziehungen zu Christophe Plantin in Antwerpen, der ihm niederländische Drucke mit Werken von Lasso verkauft haben könnte. Siehe dazu auch Kate

und machte König Charles IX. (1550–1574) durch sein Lautenspiel mit der Musik des in München tätigen Komponisten vertraut. Auf diese Weise initiierte Le Roy eine wachsende Begeisterung für Lasso am französischen Hof. In den bei Le Roy & Ballard gedruckten Chansonbüchern finden sich bereits ab 1559 auch Kompositionen von Lasso.<sup>4</sup> Spätestens für die Veröffentlichung zweier Motettenbücher 1564 und 1565, die einige erstgedruckte Kompositionen enthalten, müssen Drucker und Komponist in Kontakt gestanden haben. Horst Leuchtman und Richard Freedman – letzterer rekonstruierte insbesondere die Geschehnisse um Lassos Reise nach Paris im Jahr 1571 – schreiben von einer Freundschaft zwischen Drucker und Komponist.<sup>5</sup> Als Lasso im Frühjahr 1571<sup>6</sup> Paris besuchte, wurde er in Begleitung Le Roys bei Charles IX. vorstellig. In diesem Rahmen erwirkte der Komponist ein persönliches Druckprivileg, das ihm erlaubte, seine Werke bei einem französischen Drucker seiner Wahl verlegen zu lassen. Wenig überraschend fiel die Wahl dabei auf die Offizin Le Roy & Ballard, bei der ohnehin schon einige Lasso-Bände erschienen waren und die insbesondere für den Chansondruck eine Monopolstellung im Königreich innehatte.<sup>7</sup> Diesen Höhepunkt von Lassos Karriere in Frankreich markiert eine Reihe von Chanson- und Motettenbänden, die zwischen 1570 und 1577 bei Le Roy & Ballard erschienen. Die Bände bestechen durch ihre hochwertige Aufmachung mit reichem Zierrat und sauberem Druckbild.<sup>8</sup> Darüber hinaus enthalten sie teils mehrere Widmun-

---

van Orden, *Materialities: Books, Readers, and the Chanson in Sixteenth-Century Europe*, Oxford 2015, S. 47f.

<sup>4</sup> Zu Lassos Karriere in Paris siehe Leuchtman, *Orlando di Lasso*, S. 47, 118f., 155–158 und Freedman, „From Munich to Paris“, S. 143–145.

<sup>5</sup> Leuchtman, *Orlando di Lasso*, S. 157; Freedman, „From Munich to Paris“, S. 143. Wie und wann sich diese Freundschaft entwickelte, ist nicht rekonstruierbar. Möglicherweise erfolgte eine Kontaktaufnahme im Zuge der Veröffentlichung einzelner Kompositionen Lassos in Le Roy & Ballard'schen Chansonsammlungen ab 1559.

<sup>6</sup> Siehe dazu Leuchtman, *Orlando di Lasso*, S. 156 und Freedman, „From Munich to Paris“, S. 143.

<sup>7</sup> Siehe dazu ausführlich Freedman, „From Munich to Paris“, S. 143–151 und James Haar, „Orlando di Lasso, Composer and Print Entrepreneur“, in: Kate van Orden (Hrsg.), *Music and the Cultures of Print*, New York, London 2000, S. 134–146. Zur Monopolstellung von Le Roy & Ballard im französischen Chansondruck siehe dies., „Imitation and ‚La musique des anciens‘. Le Roy & Ballard's 1572 *Mellange de chansons*“, *Revue de Musicologie* 80 (1994), S. 9f.

<sup>8</sup> In meiner Masterarbeit konnte ich herausarbeiten, dass Le Roy bei den Lasso-Motettendruckern der 1570er-Jahre ein gestalterisches Gesamtprogramm verfolgt, zu dem auch die zahlreichen ergänzten Klauselauzierungen gehören. Auf diese Weise profiliert sich der Drucker als Druck-Künstler und praktischer Musiker mit pädagogischen Ambitionen gleichermaßen. Elisabeth Hösl, *Ein Detail mit Mehrwert „für Aug und Ohr“*. *Diskantklauselverzierungen in Lasso-Motettendruckern bei Le Roy & Ballard: Kund:innenorientierung im Musikdruck*, Masterarbeit Ludwig-Maximilians-Universität München 2020.

gen und Lobgedichte, die vom Einfluss Lassos in Frankreich zeugen und die Geschichte eines Komponisten zeichnen, der integraler Teil des Kulturlebens um den französischen Hof war – und das, ohne sich dauerhaft in Paris aufgehalten zu haben.

Bereits im Jahr vor Lassos Reise erschien die *Mellange d'Orlande de Lassus* (1570-6),<sup>9</sup> in der sich neben Chansons auch eine Reihe lateinischer, weltlicher Motetten findet. Mit dem leicht geänderten Titel *Les Meslanges d'Orlande de Lassus* (1576-7) erlebte die umfangreiche Sammlung eine zweite, erweiterte Auflage. Der Aufenthalt in Paris schließlich ging mit einem „Neuanfang der Publikation von Lassos Motetten“<sup>10</sup> bei Le Roy & Ballard einher: Die Kompositionen aus den beiden bereits in den 1560er-Jahren gedruckten Motettenbüchern (1564-11 und 1565-11) sind in den Sammlungen ab 1571 nochmals enthalten. Zwar handelt es sich bei den insgesamt sieben<sup>11</sup> Motettenbänden nicht um eine vollkommen einheitlich benannte, durchnummerierte Reihe – lediglich drei der Bände sind als *Primus* (1571-1), *Secundus* (1571-3) und *Tertius* (1573-10) *Liber Modulorum* nummeriert –, immerhin ist ihnen allen aber die Bezeichnung *Moduli ...* (1571-4, 1572-7, 1573-10, 1573-11 und 1577-8) bzw. *Liber Modulorum* gemeinsam.<sup>12</sup> Auch der eng gefasste Entstehungszeitraum von nur sechs Jahren spricht dafür, die Motettenbände als eine Serie zu betrachten. Ferner erschien 1571 der *Livre de chansons nouvelles a cinq parties, avec deux dialogues* (1571-6), ebenfalls ein reiner Lasso-Band, mit nur 18 Kompositionen allerdings weit weniger umfangreich als die *Mellange*. Einen

<sup>9</sup> Um eine problemlose chronologische Orientierung zu gewährleisten, werden im Folgenden Drucke, die Musik von Lasso enthalten, mit ihrer Nummer im *Lasso-Drucke-Verzeichnis* [Horst Leuchtmann und Bernhold Schmid, *Orlando di Lasso. Seine Werke in zeitgenössischen Drucken 1555–1687*, 3 Bde., Kassel 2001 (= Orlando di Lasso. Sämtliche Werke. Supplement)] bezeichnet. Ebenfalls dem Verzeichnis entnommen sind alle Angaben zu Inhalt und Umfang der einzelnen Bände sowie die Transkriptionen der Widmungen.

<sup>10</sup> Die früher erschienenen Motettenbände 1564-11 und 1565-11 ähneln zwar in ihrer Aufmachung bereits denen der Motettenreihe ab 1571, ihre Widmungsvorworte lassen sich allerdings noch nicht in das Programm der Widmungen der 1570er-Jahre einordnen. Siehe dazu Bernhold Schmid, „Das Streben nach Vollständigkeit. Nicolai Henrici *Magnum opus musicum* als ‚Gesamtausgabe‘ von Lassos Motetten und Editionsprojekte anderer Verlage“, in: Orlando di Lasso, *Motetten III (Magnum opus musicum, Teil III): Motetten für 5 Stimmen (Sämtliche Werke: 2., nach den Quellen rev. Aufl., Bd. 5)*, hrsg. von Bernhold Schmid, Wiesbaden u. a. 2006, S. XXI.

<sup>11</sup> Daneben erschienen in gesonderten Bänden Lassos Bi- und Tricinen (1578-5 und 1576-10). Diese spielen jedoch im Rahmen der genannten Motettenserie keine Rolle, da es sich um Nachdrucke der bei Adam Berg erschienenen Erstausgaben (1577-2 und 1575-7) handelt.

<sup>12</sup> Siehe dazu Schmid, „Das Streben nach Vollständigkeit“, S. XXIf. Die drei durchnummerierten Bände enthalten ausschließlich Motetten zu fünf Stimmen. Die ebenfalls fünfstimmigen *Moduli quinque vocibus nunquam hactenus editi* (1571-4) wurden vermutlich aufgrund ihrer Sonderstellung als Erstdruck separat betitelt.

Überblick über Widmungsverfasser:innen und -empfänger:innen in den Drucken sowie die Art des jeweiligen Widmungstexts vermittelt die folgende Tabelle:

Tabelle 1: Widmungsverfasser:innen und -empfänger:innen der *Le Roy & Ballard-Lassodrucke der 1570er-Jahre*.<sup>13</sup>

Lasso-Drucke-Verzeichnis (LDV)	Widmungsverfasser	Widmungsempfänger:innen	Typ der Widmung
<i>Mellange / Meslanges d'Orlande de Lasso</i>			
1570-6	Jacques Gohory	Die Musik (mit Lasso-Referenzen)	Lobgedicht
	Étienne Jodelle	Orlando di Lasso	Lobgedicht
	Jacques Gohory	Albrecht V.	Gedicht
	Adrian Le Roy	Comte de Retz	Gedicht
	Étienne Jodelle	Loyse Larcher	Gedicht
1576-7	Jean Dorat („Poeta Regius“)	Orlando di Lasso	Lobgedicht, entspricht 1573-10
	Jean Dorat	Orlando di Lasso	Lobgedicht
	(anonym, vermutlich Jean Dorat)	Henri d'Angoulême	Gedicht
	Adrian Le Roy und Robert Ballard	Henri d'Angoulême	Widmungsbrief
<i>Chansons nouvelles</i>			
1571-6	Orlando di Lasso	Charles IX.	Gedicht
Motettenserie 1571–1577			

<sup>13</sup> Tabelle (insb. Angaben der Funktionen der genannten Persönlichkeiten) entsprechend der Informationen aus Audrey Boucaut, „Utilisateurs et mécènes de la musique imprimée à Paris au XVIe siècle: Etude des dédicaces des éditions d'Adrian Le Roy et Robert Ballard“, *Seizième Siècle* 2 (2006), S. 242–313.

Lasso- Drucke- Verzeichnis (LDV)	Widmungsverfasser	Widmungsempfänger:innen	Typ der Widmung
1571-1	Adrian Le Roy und Robert Ballard	Charles IX.	Widmungsbrief
1571-3	Jacques Gohory	Orlando di Lasso	Lobgedicht
	Jacques Gohory	Charles IX.	Widmungsbrief
1571-4	Orlando di Lasso	Wilhelm V. und Renata von Lothringen	Widmungsbrief und Gedicht
1572-7	Paulus Melissus Schede	Orlando di Lasso	Lobgedicht
1573-10	Jean Dorat	Orlando di Lasso	Lobgedicht
	Jacques Gohory	Jacques Amyot	Widmungsbrief
1573-11	Jean Dorat	Renaud de Beaune	Gedicht
	Jacques Gohory	Renaud de Beaune	Widmungsbrief
1577-8	Jean Dorat	François-Hercule de Valois	Gedicht

Zunächst sei der Blick auf die Sammlungen aus dem Jahr 1571 gelenkt. In drei der vier Drucke richten sich die Widmungen an Charles IX. Es handelt sich dabei um die beiden Motettenbände 1571-1 und 1571-3 sowie um die *Chansons nouvelles* 1571-6. Die Widmungen der beiden Motettenbücher nehmen direkt auf Lassos Begegnung mit dem französischen König Bezug. In 1571-1 berichtet der Drucker Le Roy selbst von diesem Erlebnis, dem er als Begleiter Lassos beiwohnen durfte. Auch wenn die Widmung mit den Namen beider Inhaber der Offizin überschrieben ist, kann Le Roy als der eigentliche Autor identifiziert werden: Die langjährigen Bemühungen der Offizin, Motetten Lassos zu sammeln, zu ordnen, in Typen zu setzen und zu verbreiten („Cum multis ab hinc annis complureis Orlandi Lassusij modulus summa diligentia vndiq. conqui- | rere & colligere instituissemus, vt ex eis libros aliquot iustae magnitudinis conficeremus, typisq. | mandaremus, ac diulgaremus“) sowie der Entschluss, als Widmungsempfänger den kulturliebenden Charles IX. auszuwählen, werden zwar zunächst im Plural beschrieben, im anschließenden Bericht über den Besuch am Hof aber tritt Le Roy selbst als Erzählinstanz hervor.

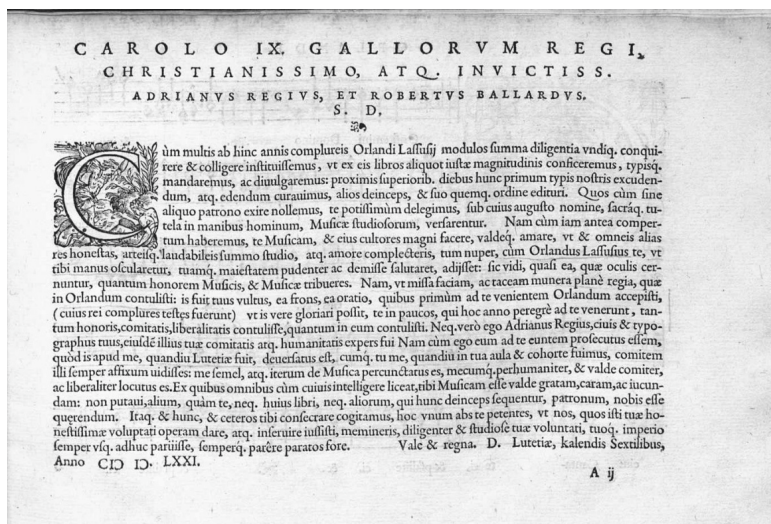


Abb. 1: PRIMVS LIBER MODVLORVM QVINIS VOCIBVS CONSTANTIVM ORLANDO LASSVSIO AVCTORE (Paris: *Le Roy & Ballard* 1571; RISM A/I L 845), Widmungsvorrede von Adrian Le Roy und Robert Ballard.<sup>14</sup>

Beim Aufeinandertreffen im Palast habe Lasso zunächst in aller Zurückhaltung dem König mit einem Handkuss seine Aufwartung gemacht. Daraufhin habe der König – für mehrere anwesende Zeug:innen erkennbar („cuius rei complures testes fuerunt“) – Freundschaftlichkeit und Großzügigkeit dem Komponisten gegenüber ausgestrahlt und diesen darüber hinaus mit (wohl materiellen) „wahrhaft königlichen Geschenken“ bedacht. Eine solche Ehre, so beschreibt Le Roy vorher, sei in jüngster Zeit nur wenigen anderen zuteilgeworden – vor allem nicht Besucher:innen aus dem Ausland („Nam, vt missa faciam, ac taceam munera planè regia, quae | in Orlandum contulisti: is fuit tuus vultus, ea frons, ea oratio, quibus primùm ad te venientem Orlandum accepisti, | (cuius rei complures testes fuerunt) vt is vere gloriari possit, te in paucos, qui hoc anno peregrè ad te venerunt, tantum honoris, comitatis, liberalitatis contulisse, quantum in eum contulisti.“)<sup>15</sup> Offenbar hatte sich der König auch Le Roy freundlich zugewandt („mecumq. perhumaniter, & valde comiter, | ac liberaliter locutus es“). Der Gastgeber Lassos<sup>16</sup> bezeichnet sich interessanterweise an dieser Stelle selbst nicht nur als „civis & typographus“ des Königs, sondern betont auch seinen eigenen Bezug

<sup>14</sup> Der vollständige lateinische Text und eine Übersetzung der Widmung durch die Autorin finden sich im Anhang zu diesem Beitrag.

<sup>15</sup> Diese Stelle behandelt auch Freedman, „From Munich to Paris“, S. 147f.

<sup>16</sup> Siehe dazu ebd., S. 147.

zur Musik („me semel atque iterum de Musica percunctatus es“). Es scheint, als wolle Le Roy im Rahmen der Beschreibung des Besuchs bei Hofe, bei dem die Musikliebe des Königs (nicht zum ersten Mal) offenbar wurde („sic vidi, quasi ea, quae oculis cer- | nuntur, quantum honorem Musicis, & Musicae tribueres“), auch seine eigene künstlerische Tätigkeit in einem den König umgebenden Musiker:innen- bzw. Künstler:innenkreis hervorheben.

Von einem solchen Künstler:innenkreis und der Kulturliebe des Königs berichtet auch Jacques Gohory (1520–1576) in seiner Widmung zum Motettenband 1571-3 (*Secundus liber modulorum*). Zwar in aller Kürze, aber exponiert am Beginn seines Textes erwähnt Gohory den von Le Roy im *Primus liber* 1571-1 ausführlich beschriebenen Besuch beim König.<sup>17</sup> Wie genial Lasso sei, könne er nicht genug betonen („Ego vero qui incredibili musicae, voluptate afficio, non possum ad laudem & praedicationem doctorum artis insignium non vehementer accendi.“). Der König habe dieses „ingenium“ selbstverständlich erkannt, schließlich „trainiere“ und „verfeinere“ dieser nicht nur seinen Körper durch Jagd und Kriegssportarten, sondern auch die Seele („Nam | quum in venatione velut belli ludicro Cyroprediae Xenophontis exemplo corpus accurate exerceas“). Dazu diene dem König zunächst die Poesie, für die Pierre de Ronsard (1524–1585) und Étienne Jodelle (1532–1573) als Vertreter genannt werden („poesi ex P. Ronsardi. | Stephaniq; Jodellij officina animu excolas“). Gohory nutzt an dieser Stelle außerdem die Gelegenheit, seine eigene Arbeit im Kreis dieser Prominenz hervorzuheben („vt meam in Iasonis aureo vellere tibi haud displicuisse intellexerim“).<sup>18</sup> Als weiteres Mittel zur „Verfeinerung“ der Seele wird schließlich – unter Zuhilfenahme diverser antiker Exempla – auch die Musik, die Schwesterkunst der Poesie, genannt, die der König ebenfalls sehr liebe („Musicae etiam illius ger- | manae, amore praecipuo teneris“). Der Gelehrte nennt Lasso hierbei als einzigen Vertreter der Musik in einem Atemzug mit weiteren zentralen Persönlichkeiten (Ronsard, Jodelle und Gohory selbst) des kulturellen Lebens im Umfeld des Königs.

In den *Chansons nouvelles* 1571-6 greift Lasso selbst zur Feder und huldigt in einem Widmungsgedicht dem König, dem „Mecenas de ses chantz“.<sup>19</sup> Allerdings

<sup>17</sup> Gohory erwähnt an dieser Stelle auch die Anwesenheit des treu ergebenen Musikdruckers Le Roy („Adriani“): „Orlandum tu nuper | ob excellens ingenium admirabilem; virtutem singulari comitate & munificentia prosecutus es gratum; tibi | Adriani obsequium esse ostendisti.“

<sup>18</sup> Bei dem genannten „Iasonis aureo vellere“, das dem König „nicht missfallen“ habe, handelt es sich um den 1563 gedruckten *Livre de la Conqueste de la Toison d'or, par le Prince Jason de Tessalie: fait par figures avec exposition d'icelles* (Bibliothèque nationale de France, département Arsenal, EST-303; Permalink <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k15186822>>) (letzter Zugriff: 6.2.2021), für den Gohory die Texte schrieb.

<sup>19</sup> Das fünfstrophige Widmungsgedicht schließt mit den Versen „Comme tu es a Orlande / Le

scheint im Falle dieses Bands weniger die Widmung – in der die Parisreise nicht thematisiert wird – von Interesse als die enthaltenen Kompositionen: Sechs der 18 enthaltenen Chansons basieren auf Texten Ronsards. In den *Chansons nouvelles*, bei denen es sich (wie der Titel verrät) um eine Erstausgabe handelt, verbinden sich also die Texte des Hofdichters<sup>20</sup> mit der Musik des von Charles IX. so geliebten Lasso. Die anderen identifizierbaren Textdichter der *Chansons nouvelles* (Joachim du Bellay, Clément Marot, Olivier de Magny und Pierre Grognet) waren dagegen bereits im Jahr 1571 verstorben, ihre Texte also nicht im gleichen Sinne „nouvelles“, wenn auch neu durch Lasso vertont. Die Sammlung weist also zugleich eine historische Tiefe auf, deren Tragweite später noch mit einem anderen Chansondruck zu kontextualisieren sein wird.

Den Motetten-Erstdruck 1571-4 eignet der Komponist nicht seinem französischen „Mäzen“, sondern seinem Münchener Arbeitgeber zu. Lasso betont, welch großes Anliegen ihm die Widmung an Wilhelm V. (1548–1626) bereits ab der Ankunft in Paris war:

„CVM ex Bauaria Lutetiam, cuius vrbis inuisendae; incredibili cupiditate diu flagrarem, peruenis- | sem, Illustrissime Princeps: nihil mihi fuit antiquius, nihilque mihi prius faciendum esse existimaui, | quam vt ex hac ipsa vrbe, totius Galliae capite, aliquod grati erga te animi monumentum ad te mitten- | dum curarem.“

Warum Lasso diese Widmung, in der es an Ergebenheitsgesten keinesfalls mangelt, als Pflicht ansah, liegt auf der Hand: Für die Parisreise hatte er die Erlaubnis seines Münchner Arbeitgebers benötigt. Zudem dürfte es angesichts der Reputation Lassos in Paris am bayerischen Hof Anlass zu der Sorge gegeben haben, dass Lasso München den Rücken kehren würde.<sup>21</sup> Vor diesem Hintergrund rückt der auf den ersten Blick im Rahmen einer Widmung recht generische Wunsch Lassos in seinem Gedicht, „Une amitié fidelle & sainte“ zu Wilhelm und Renata zu pflegen, in ein etwas anderes Licht: Die Passage wirkt fast wie eine Beteuerung, mit der der Komponist den möglicherweise schon 1571 kursierenden Gerüchten beizukommen versuchte. Die Widmung des Motetten-Erstdrucks 1571-4 an Wilhelm V. könnte also eine „diplomatische“ Funktion erfüllt haben, während *Primus* und *Secundus liber modulorum* (1571-1 und 1571-3) sowie die *Chansons nouvelles*, in

---

Mecenas de ses chantz.“

<sup>20</sup> Ronsard und Lasso bezogen zeitweise gleich hohe Gehälter vom französischen Hof. Siehe Leuchtman, *Orlando di Lasso*, S. 118f.

<sup>21</sup> Siehe Leuchtman, *Orlando di Lasso*, S. 166f. und Freedman, „From Munich to Paris“, S. 145–150.



denen sich Texte namhafter französischer Poeten und die Musik des vom König geliebten Lasso verbinden, ganz dem kulturliebenden französischen König verpflichtet sind, der die Karriere des Komponisten durch die Verleihung des Druckprivilegs befördert hatte.<sup>22</sup>

Es ist an dieser Stelle bemerkenswert, dass die vier Pariser Lasso-Bände von 1571 allesamt zeitnah bei Phalèse in Antwerpen Nachdrucke erlebten. Dies könnte darauf hindeuten, dass die wohl vorwiegend für den französischen Markt konzipierten Bände für die Antwerpener Kund:innen als Zeitzeugen des aktuellen kulturellen Geschehens am Pariser Hof angeboten wurden.<sup>23</sup> Während *Primus Liber Modulorum* (1571-1), der Wilhelm V. gewidmete Motetten-Erstdruck 1571-4 und die *Chansons nouvelles* noch 1571 bei Phalèse erschienen,<sup>24</sup> folgte der Nachdruck zum *Secundus Liber Modulorum* (1571-3) erst im Jahr darauf (als 1572-3). Hier nimmt Phalèse zudem zwei Änderungen bei der Auswahl der Stücke vor: Die beiden säkularen Motetten *Rumpitur invidia* und *Hispanum ad coenam* weichen den geistlichen Stücken *Si ambulavero* und *Domine probasti me*. Dadurch erreicht Phalèse eine thematisch homogenere Sammlung. Die mit dieser Änderung verbundene Arbeit könnte als ein Grund für die etwas spätere Datierung des Nachdrucks gewertet werden, möglicherweise wurde der Nachdruck der Sammlung auch aufgrund einer Einschätzung des Widmungsschreibers Gohory als weniger „bedeutend“ aufgeschoben.

In den Motettenbänden ab 1572 sowie den *Meslanges* 1576-7 finden sich keine expliziten Bezüge zu Lassos Aufenthalt in Paris mehr. Sowohl die Lobgedichte als auch die Widmungen sind verhältnismäßig allgemein gehalten, sind vor allem durch Anspielungen auf die Mythologie der Musik charakterisiert und huld-

<sup>22</sup> Ein vergleichbares Privileg für das Heilige Römische Reich erhielt Lasso erst im Jahr 1582. Siehe dazu Rebecca Wagner Oettinger, „Berg v. Gerlach: Printing and Lasso’s Imperial Privilege of 1582“, *Fontes Artis Musicae* 51 (2004), S. 111–134.

<sup>23</sup> Auf die Orientierung der Le-Roy-&Ballard-Bände am französischen Markt deuten nicht nur die überwiegend französischen Widmungsschreiber:innen und -empfänger:innen hin: In den Katalogen zur Frankfurter Messe des Augsburger Buchhändlers Georg Willer beispielsweise fehlen die Pariser Lasso-Drucke der 1570er-Jahre, während die Angebotspalette von Lasso-Drucken anderer Offizinen durchaus international war. Auch der Antwerpener Buchhändler Christophe Plantin hatte die betreffenden Bände wohl nicht im Sortiment. Phalèses Nachdrucke allerdings finden sich in Plantins Transaktionslisten. Siehe dazu Georg Willer, *Die Messkataloge Georg Willers, 1564–1600*, Faksimile-Nachdrucke (Die Messkataloge des sechzehnten Jahrhunderts, Bd. 1–5), hrsg. von Bernhard Fabian, Hildesheim 1972–2001; Henri Vanhulst, „Suppliers and Clients of Christopher Plantin, Distributor of Polyphonic Music in Antwerp (1566–1578)“, in: Barbara Haggh u. a. (Hrsg.), *Musicology and Archival Research/Musicologie et recherches en archives/Musicologie en archiefonderzoek (Colloquium Proceedings, Brussels, 22.–23.04.1993)*, Brüssel 1994, S. 558–597.

<sup>24</sup> Im Lasso-Druck-Verzeichnis sind sie jeweils mit der der Pariser Vorlage folgenden Nummer gelistet: 1571-2 (zu 1571-1), 1571-5 (zu 1571-4) und 1571-7 (zu 1571-6).

gen Komponist und Widmungsempfängern gleichermaßen, ohne näher auf das Zeitgeschehen einzugehen.<sup>25</sup> Auch die Auswahl der Widmungsempfänger – mit Ausnahme von François-Hercule de Valois in 1577-8 allesamt Kleriker – ist weniger repräsentativ als in den Bänden aus dem Jahr 1571. Beachtenswert sind dagegen die Verfasser der Widmungen: Neben Gohory verfassten Johannes Auratus (Jean Dorat) und Paulus Melissus Schede die Texte. Letzterer scheint hier als einziger Nicht-Franzose aus dem Rahmen zu fallen. Gerade Schede gilt allerdings als einer der Dichter, die die zeitgenössische Reputation Lassos durch ihre Texte positiv beeinflussten. Ähnlich wie Lasso saß er „zwischen den Stühlen“, zwischen Paris und dem Heiligen Römischen Reich: Uwe Martin bezeichnet den Humanisten, der sich Ende der 1560er-Jahre in Paris aufhielt, als „Vermittler der Kunst der Pléiade nach Deutschland“.<sup>26</sup> Einer der Dichter in diesem „Siebengestirn“ war auch Jean Dorat, der an allen Lasso-Motettenbänden ab 1573 und an den *Meslanges* (1576-7) als Widmungsschreiber beteiligt war. Weitere Bezüge zum Kreis der Pléiade wurden oben bereits genannt: In den *Chansons nouvelles* finden sich Vertonungen von Gedichten Ronsards und Du Bellays.<sup>27</sup> Als Naturwissenschaftler und Historiker zählte sich Gohory zwar nicht selbst zur Pléiade, pflegte aber wohl Kontakte zu Mitgliedern der Gruppierung. An dieser Stelle sei auch nochmals an Gohorys Widmung in 1571-3 erinnert: Zur Erwähnung kommen hier neben seiner eigenen Person Ronsard und Jodelle als favorisierte Dichter des Königs. Letzterer tritt zudem im bislang noch nicht besprochenen Widmungsprogramm zur *Mellange* 1570-6 in Erscheinung, für das er neben einer Lob-Elegie auf Lasso auch

<sup>25</sup> Eine interessante Ausnahme ist Gohorys Widmung an den Kleriker Jacques Amyot, dem er eine besondere Beraterfunktion angesichts der religiösen Konflikte in Frankreich, die in den Ausschreitungen der Bartholomäusnacht 1572 gipfelten, zuschreibt („ut quum Francia ei | uilium tumultuum procellis ob religionis dissensionem decennio misere iactarentur, Regis animum | tu cum ingenijs istiusmodi confictantem tanquam clauum gubernator ita regeres“).

<sup>26</sup> Uwe Martin, Art. „Schede, Paul Melissus“, in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York 2016ff., zuerst veröffentlicht 2005, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9su0789.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/16544>> (letzter Zugriff: 18.2.2021). Siehe auch Leuchtman, *Orlando di Lasso*, S. 265f. und Pierre de Nolhac, *Un Poète Rhénan Ami de la Pléiade. Paul Melissus*, o. O. 1923.

<sup>27</sup> Zu den Mitgliedern der Pléiade siehe Leuchtman, *Orlando di Lasso*, S. 119, 266; Van Orden, „Imitation and ‚La musique des anciens‘“, S. 5–13; außerdem Frank Dobbins, Art. „Baïf, Jean-Antoine de“, in: *MGG Online*, zuerst veröffentlicht 1999, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9su0789.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/392650>> (letzter Zugriff: 18.2.2021) sowie Manuel Gervink, Art. „Ronsard, Pierre de“, in: *MGG Online*, zuerst veröffentlicht 2005, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9su0789.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/26737>> (letzter Zugriff: 18.2.2021).

ein Gedicht zu Ehren der Sängerin Loyse Larcher<sup>28</sup> verfasste. Insgesamt waren also drei der Pléiade-Mitglieder unmittelbar an den Pariser Lasso-Drucken der 1570er-Jahre beteiligt; dem „Zentralgestirn“ Ronsard sowie Du Bellay, der allerdings bereits im Jahr 1560 verstorben war, kommt die Ehre einer Vertonung ihrer Texte durch Lasso in den *Chansons nouvelles* zu.

Der lose Zusammenschluss der Pléiade-Mitglieder fand in der 1570 von Charles IX. gegründeten *Académie de Poésie et de Musique* eine institutionelle Basis.<sup>29</sup> In dieses Jahr datiert auch die *Mellange d'Orlande de Lassus*, ein im Vergleich zu den Bänden der Motettenreihe mit 101 Kompositionen sehr umfangreicher Druck. Die zahlreich enthaltenen Lobgedichte verteilen sich auf die einzelnen Stimmbücher. Im Kontext mit der *Académie de Poésie et de Musique* stellt sich Le Roys Widmungsgedicht an den Comte de Retz als besonders beachtenswert heraus. Nach einem Beginn mit den für Lasso-Lobgedichte üblichen „lassus“-Wortspielen<sup>30</sup> erwähnt Le Roy eine „troupe craintiue“, die offenbar auf Vermittlung des bestens mit dem Königshaus vernetzten Comte de Retz<sup>31</sup> („Qui se presente devant vous“) beim König („ce grand Prince“) vorstellig und gefördert wurde („qui l'embrasse, / Tant il est gratieux & doux.“):

A vous, qui de bonté naïue, /  
 Recevez la troupe craintiue /  
 Qui se presente deuant vous, /  
 Pour la guider deuant la face /  
 De ce grand Prince, qui l'embrasse, /  
 Tant il est gratieux & doux.

Doch wer ist mit dieser „troupe craintiue“ gemeint? Irritierend erscheint in diesem Zusammenhang das Adjektiv „craintive“, dessen Bedeutung „ängstlich“ bzw. „furchtsam“ sich seit dem 16. Jahrhundert kaum gewandelt hat. Die im *Dictionnaire de la langue française du seizième siècle*<sup>32</sup> angegebenen Beispiele aus der

<sup>28</sup> Die genauen Lebensdaten von Loyse Larcher lassen sich nicht ermitteln. Im Jahr 1557 allerdings widmete der Komponist und Organist Antoine Cartier seine *Vingt et une chansons* (RISM A/I C 1372, gedruckt bei Le Roy & Ballard) an die Sängerin, die bei ihm Unterricht nahm. Zu Cartier siehe François Lesure, Art. „Cartier, Antoine“, in: *MGG Online*, zuerst veröffentlicht 2000, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mkgg-2online-1com-1jvd819u10519.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/20700>> (letzter Zugriff: 13.9.2021).

<sup>29</sup> Siehe Van Orden, „Imitation and ‚La musique des anciens‘“, S. 5.

<sup>30</sup> Siehe dazu Haar, „Orlando di Lasso, Composer and Print Entrepreneur“, S. 136–139.

<sup>31</sup> Zur Familiengeschichte des Comte de Retz (Albert de Gondi) siehe Joanna Milstein, *The Gondi: Family Strategy and Survival in Early Modern France*, London 2016.

<sup>32</sup> Edmond Huguet, *Dictionnaire de la Langue Française du XVIIe Siècle*, Online-Version (via *Classiques Garnier Numérique*).

französischen Fassung des *Horloge des Princes* (gedruckt 1588 in Paris)<sup>33</sup> allerdings weisen auch auf die Verwendung von „craintive“ im Sinne von „gottesfürchtig“ („craintifz de Dieu“) oder „königsfürchtig“ („craintif de son Roy“) hin. In Le Roys Gedicht ist also wohl weniger von einer tatsächlich „verängstigten“ als vielmehr von einer dem König treu ergebenen „troupe“ die Rede. In den drei noch folgenden Strophen seines Widmungsgedichts hebt Le Roy die Rolle des Comte de Retz als Unterstützer der Künste, insbesondere der Musik, hervor („Et sans qui, resteroit müette / Toute Musique qui se traite, / De corde, de vent, ou de voys.“). In diesem Zusammenhang kann die „troupe craintive“ als ein Zusammenschluss von Künstler:innen gelesen werden. Es könnte sich dabei um die Musiker:innen, Poet:innen und Kunstliebhaber:innen handeln, die sich in den von Comte und Comtesse de Retz veranstalteten Salons zusammengefunden haben. Sowohl Le Roy als auch Jodelle besuchten diese Veranstaltungen regelmäßig.<sup>34</sup> Die Anwesenheit Jodelles belegt auch dessen Sonett für Loyse Larcher, die offenbar in den Salons unter anderem Chansons von Lasso zum Besten gab. Jodelle beschreibt im ersten Terzett, dass Lasso seinen Texten durch die Musik Leben „einhauchen“ wird („Air pour air, par ses chants Orlande payera / Mes vers, leur souffiant l'ame“). Auffällig ist hier die Formulierung im Futur: War möglicherweise eine engere Zusammenarbeit des in Paris bereits bekannten Lasso mit Jodelle geplant? Dies hätte im Rahmen der 1570 gegründeten *Académie* durchaus geschehen können; mit Ronsard gab es offensichtlich für die *Chansons nouvelles* eine Kooperation, auch wenn Lasso, anders als beispielsweise Claude Le Jeune (1530–1600),<sup>35</sup> nicht im größeren Stil Kompositionen nach antikem Vorbild im Geiste der *Académie* hervorbrachte.

Die Offizin Le Roy & Ballard stand den Aktivitäten der *Académie* ebenfalls nahe. Darauf weisen nicht nur die Widmungen der Lasso-Drucke hin: Auch das Verhältnis der *Mellange d'Orlande de Lassus* zu einem ebenfalls bei Le Roy & Ballard gedruckten Chansonier offenbart einen inhaltlichen Bezug zur *Académie*. Bereits der Titel der *Mellange de chansons tant de vieux autheurs que des modernes* (1572) impliziert eine Nähe zur Lasso-*Mellange* 1570–6, zudem ist der Druck vergleichbar umfangreich. Kate van Orden geht davon aus, dass beide Bände – die *Mellange d'Orlande de Lassus* und die *Mellange* von 1572 – aus dem

<sup>33</sup> Antoine de Guevare, *L'Horloge des Princes*, Paris: Vincent Sertenas 1555.

<sup>34</sup> Siehe Schiltz, Art. „Le Roy, Adrian“ und Frank Dobbins, Art. „Frankreich, 16. Jahrhundert, Höfische Musik“, in: *MGG Online*, zuerst veröffentlicht 1995, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9su09c3.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/373434>> (letzter Zugriff: 15.2.2021).

<sup>35</sup> Zu Le Jeune als Komponist im Sinne der *Académie* siehe Jean Vignes, „Jean-Antoine de Baif et Claude Le Jeune: Histoire et enjeux d'une collaboration“, *Revue de Musicologie* 89 (2003), Heft 2, S. 267–295.

1560 bei Le Roy & Ballard erschienenen *Livre des meslanges Contenant six vingtz chansons, des plus rares, et plus industrieuses qui se trouvent, soit des autheurs antiques, soit des plus memorables de nostre temps* hervorgegangen sind.<sup>36</sup> Dabei wurden die hier enthaltenen Lasso-Chansons in einen eigenen Band separiert und um eine große Zahl weiterer Werke des Komponisten ergänzt. Warum Lasso diese Ehre zukommt, wird im Vorwort zur *Mellange* von 1572 deutlich, in dem niemand Geringeres als Ronsard über die bedeutendsten Chansonkomponisten schreibt: Lasso vermochte „les plus belles fleurs“ der Kompositionskunst der „antiens“ wie „vne mouche à miel“ („eine Honigfliege“) zu sammeln und daraus Neues zu schaffen.<sup>37</sup> Die *Mellange* von 1572, so van Orden, richtet den Blick primär in die Vergangenheit der Chansons, während die Lasso-Chansonbände sinnbildlich für einen neuen Stil der Gattung stehen. Eine solche Aufarbeitung der nationalen musikalischen Vergangenheit kann durchaus mit den Bemühungen der *Académie* in Verbindung gebracht werden.<sup>38</sup> Wie oben beschrieben, ist auch den *Chansons nouvelles* (1571-6) eine historische Tiefe – hier auf der Ebene der vertonten Dichtungen – inhärent. Auch dieser Band kann also als Teil einer Serie von Chansondrucken mit *Académie*-Bezug verstanden werden.

Ein im Januar 2021 publizierter Beitrag über die Bibliothek des österreichischen Diplomaten Wolfgang Rumpf, der zwischen den Höfen Rudolfs II. in Prag und Philipps II. von Spanien verkehrte,<sup>39</sup> erlaubt einen Einblick in das zeitgenössische Verständnis der in den 1570er-Jahren bei Le Roy erschienenen Chanson- und Motettenbände. Dem Artikel ist eine Edition der durch den kaiserlichen Bibliothekar Hugo Blotius (1533–1608) kommissionierten Musiksammlung Rumpfs beigegeben. Hier finden sich nicht nur die gesamten Lasso-Motettenbände von Le Roy & Ballard,<sup>40</sup> sondern auch die Lasso-*Mellange* (in der Auflage von 1576), die *Mellange* von 1572 mit dem Vorwort Ronsards und die *Chansons nouvelles* (ebenfalls in einer lediglich umgestellten Auflage von 1576). Es zeigt sich, dass die Benennung *Chansons nouvelles* nicht Lasso vorbehalten ist: Auch die ebenfalls bei Le Roy & Ballard gedruckten Bände mit Chansons von François Regnard (ca. 1530–ca. 1600), François Roussel (aktiv 1544–1577) und Fabrice Marin Caietaïn (aktiv 1570–1577) – alle drei waren Zeitgenossen Lassos, sie schrieben also ebenfalls „neue“ Chansons – tragen diesen Titel.<sup>41</sup> Dass die Bände der Lasso-Motetten-

<sup>36</sup> Van Orden, „Imitation and ‚La musique des anciens‘“, S. 7f.

<sup>37</sup> Siehe dazu ebd., S. 8f.

<sup>38</sup> Ebd., S. 9–18.

<sup>39</sup> Erika Supria Honisch, Ferran Escrivà-Llorca und Tess Knighton, „On the Trail of a Knight of Santiago: Collecting Music and Mapping Knowledge in Renaissance Europe“, *Music & Letters* 101 (2021), Heft 3, S. 397–453.

<sup>40</sup> Ebd., Anhang II, S. 446f.

<sup>41</sup> Siehe Hellmut Federhofer, Art. „Regnard, François“, in: *MGG Online*, zuerst veröffentlicht

serie in Rumpfs Bibliothek zusammengebunden waren, überrascht nicht weiter. Beachtenswert ist dagegen die Zusammenstellung der Chansonbände: Alle genannten Drucke sind, nebst einem Band mit *Des sonetz de P. de Ronsard mis en Musique [...] par M. Philip de monte*, ebenfalls als ein Band zusammengefasst.<sup>42</sup> Die Bände, die allesamt entweder direkt mit der *Académie* in Verbindung stehen oder zumindest im Titel die Idee eines neuen Chansonstils aufgreifen, wurden also auch in Rumpfs Bibliothekssystematik als zusammenhängende Quellen erkannt und fanden als Gruppe Eingang in die dem Sammeln verpflichtete Universalbibliothek des Diplomaten.

Sowohl die in den 1570er-Jahren bei Le Roy & Ballard erschienenen Chanson- wie auch die Motettenbände sind Teil eines repräsentativen Publikationsprojekts im Rahmen des kulturellen Lebens am Hofe Charles IX. Die Chanson stand als französische Gattung im Fokus der Bemühungen der *Académie*; Lassos Kompositionen werden als beispielhaft für einen aktuellen, neuen Chansonstil publiziert, flankiert von den Werken weniger einflussreicher Zeitgenossen und vor dem Hintergrund eines Jahrhunderts Chansongeschichte. Der Druck einer ganzen Serie an Motettenbänden macht Lassos Wirkungsmacht für diese durch die lateinischen Texte in Frankreich ebenfalls bedeutende Gattung greifbar. Ein Bezug zum Kulturgeschehen am Hof wird hier bewusst durch die Beteiligung der Poeten der *Académie de Poésie et de Musique* hergestellt. Dabei bilden die Bände von 1571, die die Anwesenheit Lassos in Paris dokumentieren, eine Zäsur: Gerade die Betonung dieses – wohl einmaligen – Ereignisses ist als Indiz dafür zu sehen, dass sich die Lasso-Drucke der 1570er-Jahre zum Ziel setzen, den Komponisten fest in das französische Kulturgeschehen einzubetten. Als Dreh- und Angelpunkt dieser Bemühungen ist Adrian Le Roy zu identifizieren: Der Freund Lassos hatte nicht nur initial für dessen Erfolge in Paris gesorgt, sondern vermochte es, durch Einbindung seines Künstler:innennetzwerks – zu dem er sich auch selbst zählte – Publikationsstrategien zu entwickeln, die Lasso als aktive und durchaus präzente Persönlichkeit des Kulturlebens unter Charles IX. verewigten.

---

2005, online veröffentlicht 2018, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9su0789.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/392639>> (letzter Zugriff: 18.2.2021); Klaus Pietschmann, Art. „Roussel, François“, in: *MGG Online*, zuerst veröffentlicht 2005, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9su0789.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/16848>> (letzter Zugriff: 18.2.2021); Frank Dobbins, Art. „Caietain, Fabrice Marin“, in: *MGG Online*, zuerst veröffentlicht 2000, online veröffentlicht 2016, <<https://www-1mgg-2online-1com-1jvd8i9su0789.emedia1.bsb-muenchen.de/mgg/stable/20527>> (letzter Zugriff: 18.2.2021).

<sup>42</sup> Honisch / Escrivà-Llorca / Knighton, „On the Trail“, Anhang II, S. 439f. Die jeweils zusammengebundenen Bände sind durch waagrechte Striche im Verzeichnis markiert.

Anhang: Lateinischer Text und Übersetzung der Widmungsvorrede aus  
 PRIMVS LIBER MODVLORVM QVINIS VOCIBVS CONSTANTIVM ORLANDO  
 LASSVSIO AVCTORE (*Paris: Le Roy & Ballard 1571; RISM A/I L 845*)

CAROLO IX. GALLORUM REGI, | CHRISTIANISSIMO, ATQ. INVICTISS. |  
 ADRIANVS REGIVS, ET ROBERTVS BALLARDVS. | S. D. |

Cùm multis ab hinc annis complureis Orlandi Lassusij modulos summa diligen-  
 tia vndiq. conqui- | rere & colligere instituissemus, vt ex eis libros aliquot ius-  
 tae magnitudinis conficermus, typisq. | mandaremus, ac diuulgaremus: proximis  
 superioib. diebus hunc primum typis nostris excuden- | dum, atq. Edendum cu-  
 rauimus, alios deinceps, & suo quemq. ordine edituri. Quos cùm sine | aliquo  
 patrono exire nollemus, te potissimùm deleglimus, sub cuius augusto nomine,  
 sacrâq. tu- | tela in manibus hominum, Musicae studiosorum, versarentur. Nam  
 cùm iam antea comper- | tum haberemus, te Musicam, & eius cultores magni  
 facere, valdeq. amare, vt & omnes [sic] alias | res honestas, arteisq. laudabileis  
 summo studio, atq. amore complecteris, tum nuper, cum Orlandus Lassusius te,  
 vt | tibi manus oscularetur, tuamq. maiestatem pudenter ac demisse salutaret,  
 adijisset: sic vidi, quasi ea, quae oculis cer- | nuntur, quantum honorem Musicis,  
 & Musicae tribueres. Nam, vt missa faciam, ac taceam munera planè regia, quae  
 | in Orlandum contulisti: is fuit tuus vultus, ea frons, ea oratio, quibus primùm  
 ad te venientem Orlandum accepisti, | (cuius rei complures testes fuerunt) vt is  
 vere gloriari possit, te in paucos, qui hoc anno peregrè ad te venerunt, tan- | tum  
 honoris, comitatis, liberalitatis contulisse, quantum in eum contulisti. Neq. verò  
 ego Adrianus Regius, ciuis & typo- | graphus tuus, eiusdem illius tuae comitatis  
 atq. humanitatis expers fui Nam cùm ego eum ad te euntem prosecutus essem,  
 | quòd is apud me, quandiu Lutetiae fuit, deuersatus est, cumq. tu me, quandiu  
 in tua aula & cohorte fuimus, comitem | illi semper affixus uidisses: me semel,  
 atq. iterum de Musica percunctatus es, mecumq. perhumaniter, & valde comiter,  
 | ac liberaliter locutus es. Ex quibus omnibus cùm cuiuis intelligere liceat, tibi  
 Musicam esse valde gratam, caram, ac iucun- | dam: non putauit, alium, quàm  
 te, neq. huius libri, neq. aliorum, qui hunc deinceps sequentur, patronum, nobis  
 esse | quaerendum. Itaq. & hunc, & ceteros tibi consecrare cogitamus, hoc vnum  
 abs te petentes, vt nos, quos isti tuae ho- | nestissimae voluptati operam dare, atq.  
 inseruire iussisti, memineris, diligenter & studiosè tuae voluntati, tuoq. imperio |  
 semper vsq. adhuc paruisse, [sic] semperq. parere paratos fore.

Vale & regna. D. Lutetiae, kalendis Sextilibus, | Anno CIO IO. LXXI.

CHARLES IX., DEN KÖNIG FRANKREICHS, DEN CHRISTLICHSTEN UND UNBESIEGTESTEN, GRÜSSEN ADRIAN LE ROY UND ROBERT BALLARD. Seit vielen Jahren sind wir bereits bemüht, viele Motetten Orlando di Lassos mit größtem Eifer von überallher zusammenzutragen und zu sammeln, um aus diesen einige Bücher von gebührender Größe anzufertigen und sie in Typen festzuhalten und auch zu verbreiten: In den vergangenen Tagen kümmerten wir uns darum, dieses erste [diesen ersten Band] in unseren Typen auszuarbeiten und herauszugeben, die anderen werden im Folgenden und in ihrer eigenen Ordnung herausgegeben. Das wollen wir nicht ohne einen Patron leisten, daher haben wir Dich, den Mächtigsten, ausgewählt, unter dessen höchstem Namen und heiliger Obhut in menschlichen Händen haben wir uns an den Gelehrtesten der Musik gewandt. Denn wie wir schon zuvor feststellten, tust Du der Musik und ihren Künstlern Großes, Du liebst sie sehr, wie Du auch allen anderen aufrichtigen Dingen und lobenswerten Künsten mit größtem Eifer und in Liebe zugewandt bist. Neulich, als Orlando di Lasso zu Dir trat, um Dir die Hand zu küssen und Deine Majestät ehrbar und untergeben zu grüßen, so sah ich, wie auch diejenigen, die zugegen waren, welche Ehre Du den Musikern und der Musik zuteilwerden lässt. Denn wenn ich die wahrhaft königlichen Gaben, die Du Orlando zuteilwerden hast lassen, beiseitelassen und darüber schweigen darf: dergestalt war Dein Antlitz, die Miene, die Rede, mit der Du Orlando empfangst, als er zum ersten Mal zu Dir kam (wobei es viele Zeugen gab), dass er sich wahrhaft rühmen konnte, dass Du ihm unter wenigen, die in diesem Jahr aus dem Ausland zu Dir gekommen waren, so viel Ehre, Freundschaft und Großzügigkeit zuteilwerden hast lassen, wie Du sie ihm erwiesen hast. In der Tat war auch ich, Adrian Le Roy, Dein Bürger und Drucker, gerade von Deiner Freundlichkeit und Menschlichkeit nicht ausgeschlossen. Denn als ich diesen [Lasso] begleitet habe, als er zu Dir kam, da dieser sich, solange er in Paris war, bei mir aufhielt – Du sahst mich jederzeit, solange wir in Deinem Hof und Gefolge waren, als sein Begleiter –, da hast Du auch mich wiederum über die Musik befragt, und mit mir menschlich und sehr angenehm und großzügig gesprochen. Durch all dies sollen alle verstehen, dass Dir die Musik sehr wert, teuer und angenehm ist: Ich dachte nicht, dass wir uns weder für dieses Buch noch für diejenigen, die diesem folgen werden, einen anderen Patron als Dich suchen sollten. Daher beabsichtigen wir, Dir dieses und die übrigen zu widmen, wir bitten Dich dieses eine: dass Du Dich an uns, denen Du befohlen hast, uns mit aufrichtigster Freude Mühe zu geben und Dir zu dienen, erinnerst, da wir bis dato stets gewissenhaft und eifrig Deinem Willen und Deinem Reich gedient haben und immer zu dienen bereit sind. Leb wohl und herrsche, Paris, in den Kalenden des August, im Jahr 1571.



Abstract:

Bereits vor Orlando di Lassos Reise nach Paris im Jahr 1571 kam dem Komponisten seitens des französischen Hofes große Wertschätzung zu. Diesen Status festigte Lasso durch ein königliches Druckprivileg, das er im Rahmen seines Besuchs am Hofe des musik- und poesieliebenden Königs Charles IX. erwirken konnte. Im Umfeld der Parisreise erschienen bei der Offizin Le Roy & Ballard, mit deren Inhaber Adrian Le Roy Lasso nicht nur ein geschäftliches, sondern auch ein freundschaftliches Verhältnis verband, mehrere Drucke mit Chansons und Motetten. Die bemerkenswert schöne Gestaltung dieser Bände verleiht Lassos Musik einen „wertigen“ Rahmen. Zum Gestaltungsprogramm der zwischen 1570 und 1577 erschienenen Lasso-Drucke zählen auch die teils sehr umfangreichen Widmungen.

Der Beitrag fasst diese Widmungstexte und -gedichte ins Auge. Ihre Analyse zeigt eine Verbindung Lassos und Le Roys zur 1570 gegründeten *Académie de Poésie et de Musique* auf, zu deren Mitgliedern sich beispielsweise Pierre de Ronsard zählte. Die Drucke erzählen so die Geschichte eines Komponisten, der – ohne je dauerhaft in Frankreich tätig gewesen zu sein – eine feste Größe des Kulturlebens am französischen Hof war. Es zeigt sich darüber hinaus, dass die Bände mit Lassos Chansons und Motetten nicht als Gruppe – oder zwei Gruppen – für sich zu betrachten sind: Sie sind eingebettet in ein Publikationsprojekt aus dem Netzwerk der *Académie*, das Lasso als „aktuellen“, zeitgemäßen Komponisten in Szene setzt.